

Beantwortung an das Stadtparlament

Einfache Anfrage Klimaschutz auf dem Teller von Feller Helix, Cornelia Wetzel Togni und Daniel Bachofen, alle SP/Grüne

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Parlamentarierinnen und Parlamentarier

Heller Felix, Cornelia Wetzel Togni und Daniel Bachofen, alle SP/Grüne haben am 9. November beim Stadtparlament eine Einfache Anfrage mit folgendem Wortlaut eingereicht:

Klimaschutz auf dem Teller

Arbon trägt das Label "Energistadt". Es ist ein Leistungsausweis für Gemeinden, die eine nachhaltige kommunale Energiepolitik vorleben und umsetzen. Energiestädte fördern erneuerbare Energien, umweltverträgliche Mobilität und setzen auf eine effiziente Nutzung der Ressourcen. Beim Konsum von Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs kann von einer effizienten Nutzung von Ressourcen keine Rede sein. Der WWF schreibt auf seiner Internetseite hierzu: "Ein Drittel der konsumbedingten Umweltbelastungen in Europa geht auf das Konto unseres Essens. Die Produktion hat hier den Hauptanteil: Verpackung, Transport, Lagerung, Zubereitung und Entsorgung fallen in der Regel deutlich weniger ins Gewicht. Besonders umweltbelastend ist die Tierhaltung: Sie ist sehr ressourcenintensiv und verursacht deutlich mehr Treibhausgas-Emissionen als der Anbau von pflanzlichen Nahrungsmitteln." Konkrete Zahlen und Quellenangaben sind ebenda nachzulesen. Die Lösung: Je weniger tierische Produkte wir konsumieren, desto besser für das Klima, für unsere Umwelt und damit für unsere Lebensgrundlagen. "Ein vegetarisches Gericht belastet das Klima im Durchschnitt dreimal weniger als ein Gericht mit Fleisch. Vegane Gerichte sind noch besser", so der WWF. Auch der Wasserverbrauch für die Herstellung tierischer Nahrungsmittel ist enorm hoch. In ihrer Rolle als Energiestadt ermöglicht es die Stadt Arbon ihrer Bevölkerung, vergünstigt sparsame Duschbrausen zu erwerben. Weniger Fleisch zu essen, würde deutlich mehr zum Klimaschutz beitragen.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. *Anerkennt der Stadtrat, dass Klimaschutz nicht vor dem Teller Halt macht? Wenn ja, ist er bereit, diesem Umstand Rechnung zu tragen? Wenn nein, warum nicht?*
2. *Welche konkreten Massnahmen könnte der Stadtrat ergreifen, um eine pflanzenbasierte Ernährung zu fördern?*
3. *Wie gross ist der Anteil veganer Verpflegungsmöglichkeiten bei städtischen Anlässen (z.B. für Mitarbeitende, EinwohnerInnen oder NeuzuzügerInnen)?*
4. *Ist der Stadtrat bereit, an städtischen Anlässen mehrheitlich auf pflanzenbasierte Kost zu setzen und damit dem Klimaschutz auch auf dem Teller Rechnung zu tragen?*

Die obenerwähnte Einfache Anfrage beantwortet der Stadtrat wie folgt:



Es gibt verschiedene Aspekte, die bei der Ernährung einen Einfluss auf Nachhaltigkeit haben. Nebst dem CO₂-Ausstoß, der bei der Produktion von Lebensmitteln entsteht, gibt es aber auch andere Aspekte. Dies ist beispielsweise der Wasserverbrauch, die Bodennutzung, der Aufwand für Transport und die Verpackung. Dieser Einfluss ist jedoch unterschiedlich gross. Es ist abhängig davon, welche Lebensmittel regelmäßig konsumiert werden. Den Einfluss, den Lebensmittel auf Umwelt und Klima ausüben, ist berechenbar. Dadurch ist es möglich, zwischen Lebensmitteln mit einer stärkeren und einer geringeren Belastung zu unterscheiden. Bei der Produktion von "rotem Fleisch" (Rindern und Schweinen) ist sowohl der CO₂-Ausstoß als auch der Wasserverbrauch und die erforderliche Anbaufläche für Futtermittel besonders hoch, bei Geflügel und Fisch ist die Belastung etwas geringer. Er ist jedoch immer noch höher, als bei den meisten vegetarischen oder veganen Produkten. Daher kann man sagen, dass eine Reduktion von Fleisch positiv zur Nachhaltigkeit beiträgt. Es macht dadurch sicher Sinn einige Fleisch-Mahlzeiten durch vegetarische Mahlzeiten zu ersetzen.

Der Stadtrat ist sich der Relevanz dieses Themas bewusst möchte aber darauf hinweisen, dass die Stadt Arbon von dieser Thematik nur leicht betroffen ist. Wir verpflegen unsere Mitarbeiter nicht in einer Mensa. Die Stadt Arbon organisiert pro Jahr lediglich 1-2 Anlässe bei denen sämtliche Einwohner teilnehmen können. Dazu kommen noch 2-3 Anlässe bei denen nur ein Teil der Bevölkerung eingeladen ist (z.B. Jungbürgerfeier).

1. Anerkennt der Stadtrat, dass Klimaschutz nicht vor dem Teller Halt macht? Wenn ja, ist er bereit, diesem Umstand Rechnung zu tragen? Wenn nein, warum nicht?

Der Stadtrat ist sich bewusst, dass die Nahrungsmittelproduktion, insbesondere die tierische, einen bedeutenden Anteil am CO₂-Ausstoss einnimmt. Demzufolge ist der Stadtrat bereit, in seinem Einflussbereich Massnahmen zu unterstützen.

2. Welche konkreten Massnahmen könnte der Stadtrat ergreifen, um eine pflanzenbasierte Ernährung zu fördern?

Als Energiestadt sind wir angehalten, regelmässig die breite Bevölkerung über energie- und klimapolitische Themen zu informieren und zu sensibilisieren. Dies soll zukünftig vermehrt über verschiedene Kanäle erfolgen (Printmedien, Social Media, Homepage). Das Thema Nahrung soll dabei vermehrt aufgegriffen werden. Sowohl geprüft wird, ob der Anteil tierischer Produkte bei Anlässen der Stadt weiterhin reduziert werden soll. Eingebraachte Ideen wie beispielsweise ein auf fleischlose Ernährung ausgerichtetes „Foodfestival“ werden geprüft und können von der Stadt unterstützt werden.

Das Reglement Energie- und Umweltfonds ist derzeit in Erarbeitung und wird voraussichtlich im Frühjahr dem Parlament vorgelegt. Die aktuelle Fassung sieht vor, dass Spezialprojekte im Energie- und Klimabereich gefördert werden können. Eingebraachte Ideen werden geprüft und können finanziell unterstützt werden.

3. Wie gross ist der Anteil veganer Verpflegungsmöglichkeiten bei städtischen Anlässen (z.B. für Mitarbeitende, EinwohnerInnen oder NeuzuzügerInnen)?

Bei städtischen Anlässen spielt für die Vergabe des Cateringauftrages die Berücksichtigung von örtlichen Betrieben eine ebenso wichtige Rolle. Die Stadt möchte sich bei einem Anlass präsentieren und ein kulinarisch ausgewogenes und hochstehendes Angebot offerieren, welches dem Geschmack des Publikums entspricht. Die Auswahl an guter veganer Küche bei



örtlichen Betrieben ist sehr begrenzt bis nicht vorhanden. Die Neuzuzügerbegrüssung, kommt dem Anliegen weitgehendst nach, da es sich um ein reichhaltiges Frühstücksbuffet handelt, welches ein grossmehrheitlich vegetarisches und teilweise auch veganes Angebot beinhaltet.

4. Ist der Stadtrat bereit, an städtischen Anlässen mehrheitlich auf pflanzenbasierte Kost zu setzen und damit dem Klimaschutz auch auf dem Teller Rechnung zu tragen

Die Stadt wird bei eigenen Anlässen vermehrt fleischloses Essen bestellen und anbieten. Ein steigendes Angebot von vegetarischen und veganen Lebensmitteln, auch bei lokalen Anbieterinnen und Anbieter wird begrüsst und hilft bei der Auswahl. Die Stadt wird die Empfehlungen für die nachhaltige öffentliche Beschaffung im Bereich Ernährung des BAFU berücksichtigen.

Beim Einkauf von Lebensmitteln kann die Stadt zum Beispiel heute schon die folgenden Grundsätze beachten.

- Regionale Produkte der Saison aus Freilandanbau.
- Verzicht auf Flugimporte.
- Bevorzugung von biologisch und fair produzierte Produkte.

Dominik Diezi
Stadtpräsident

Alexandra Wyprächtiger
Stadtschreiberin

Arbon, 24. Januar 2022